

Freie Universität Berlin
Lateinamerika-Institut
Seminar: Online-Aktivismus und die Veränderung des Politischen in Lateinamerika
Dozent: Dr. Bert Hoffmann
WS 2013/2014
Vorgelegt von: Christoph Reinke
Matrikelnummer: 4642000
Email: Christophalex1@aol.com

El 'candigato' Morris – Eine Bürgerbewegung aus Xalapa auf dem Weg zu einer nationalen sozialen Bewegung oder lediglich ein weiteres Beispiel für 'Slacktivismus'?

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Die 'Slackivismus'-Debatte.....	3
3. Soziale Bewegungen (in Lateinamerika).....	6
3.1. Digitale Medien und <i>contentious politics</i> /soziale Bewegungen.....	8
4. Das Fallbeispiel 'Morris – el candigato'.....	9
4.1. Zum nationalen und lokalen Kontext.....	10
4.2. Wer ist Morris? Ein Überblick über die Kampagne.....	13
4.3. Das Ergebnis – 'el gato con votos'.....	18
5. Fazit.....	19
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	22

1. Einleitung

Die Rolle der digitalen Medien in der Politik ist in den letzten Jahren, etwa durch Obamas Wahl 2008, die Occupy Wall Street-Bewegung oder die „Facebook“-Revolutionen des arabischen Frühlings 2011, erneut in den Fokus der Wissenschaft gerückt¹. Das Internet hat das Repertoire für kollektives politisches Handeln von sozialen Bewegungen in den letzten Jahren zweifelsohne deutlich erweitert². Die digitalen Medien – auch „new information and communication technologies“ (NICT) genannt – werden vom Politikwissenschaftlicher Bert Hoffmann definiert als „all those technologies on digital base that enable the handling of information and facilitate different forms of communication among human actors, between human beings and electronic systems, and among electronic systems“³.

Bei dieser neuen Technologie sind besonders die Faktoren der besseren Vernetzung sowie der Umfang und das Tempo der Informationsweitergabe als hervorstechend zu sehen. Laut Hoffmann würden durch den transnationalen Charakter von digitalen Netzwerken – anders als bei traditionellen Medien – bestehende Grenzen von Zeit und Raum stark reduziert oder gar obsolet⁴. Durch diese neuen Technologien kann sich auch die Form der Kommunikation deutlich ändern. Haben traditionelle (Massen-) Medien (etwa Radio oder TV) in der public sphere noch einen eher one-to-many Charakter, der meist nur in eine Richtung geht (one-directional), kann durch die neuen Medien nun auch im Privaten nicht nur one-to-one, sondern auch hier one-to-many, oder many-to-many kommuniziert werden (mult-directional)⁵. Diese durch das Internet entstandene neue Art der Kommunikation ist meist dezentral und horizontal strukturiert⁶.

Heutzutage ist die Durchdringung der verschiedensten Teile der Gesellschaft in weiten Teilen der Erde durch das Internet beinahe vollkommen⁷. Seither beschäftigt die Forschung, in wie weit die Ausbreitung von digitalen Medien eine Verbreitung und Vertiefung der Demokratie mit sich bringe und zu einer stärkeren sozialen Gerechtigkeit beitrage⁸. Es ist festzuhalten, dass die Funktionsweise von Öffentlichkeit und Politik im Allgemeinen durch die NICT einem Wandel unterzogen wird, da

1 Siehe etwa Breuer, Anita; Farooq, Bilal, Online Political Participation: Slacktivism or Efficiency Increased Activism? Evidence from the Brazilian Ficha Limpa Campaign, 2012, online verfügbar unter: <http://ssrn.com/abstract=2179035>, S. 2 sowie Valenzuela, Sebastián, Protesting in the age of social media: Information, opinion expression and activism in online networks, Bogotá 2012, online verfügbar unter: <http://opiniaopublica.ufmg.br/biblioteca/Valenzuela2012.pdf>, S. 2.

2 Bei Breuer; Farooq, Online Political Participation, S. 5.

3 Vgl. Hoffmann, Bert, The Politics of the Internet in Third World Development: Challenges in Contrasting Regimes with Case Studies of Costa Rica and Cuba, New York 2004, S. 11-13.

4 Ebd.

5 Ebd., S. 14 und Castells, Manuel, Communication Power, Oxford 2009, S. 54f., S. 130.

6 Bei Breuer; Farooq, Online Political Participation, S. 5, Castells, Communication Power, S. 67.

7 Dazu Castells, Communication Power, S. 65.

8 Siehe Hoffmann, The Politics of the Internet in Third World Development, S. 27.

durch das Internet neue Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen geschaffen werden, ihre Perspektiven und Anliegen zu artikulieren, ein größeres Publikum zu erreichen und somit ihren Aktivismus voranzutreiben.

Wie aus zahlreichen Publikationen der letzten Jahre deutlich hervorgeht, wird die Rolle des Internets in der Forschung und im gesellschaftlichen Diskurs sehr ambivalent gedeutet. Sich an Valenzuela anlehnend kann die Debatte um den Einfluss des Internets auf die reale Politik grob in zwei Lager – dem „sceptical camp“ und dem „convinced camp“ – eingeteilt werden⁹.

Einer Zweiteilung dieser Untersuchung folgend, gilt es zu Beginn dieser Arbeit die von Valenzuela aufgezählten Lager in einer theoretischen Skizzierung der sogenannten 'Slacktivismus'-Kontroverse näher zu erläutern und in diese Debatte einzuführen.

Innerhalb dieses ersten Theorieteils lohnt es sich auch, sich analytisch dem Begriff der 'sozialen Bewegung' zu nähern, um anschließend den Einfluss digitaler Medien auf solche untersuchen und bewerten zu können. Diese beiden theoretischen Punkte sollen als Ausgangspunkt und framework für den zweiten Teil der Arbeit, nämlich dem der empirischen Untersuchung, dienen. Sowohl der Politikwissenschaftler Christensen als auch Breuer und Farooq betonen, dass die Wirkung von Online-Aktivismus auf die tatsächliche Politik in der realen Welt noch nicht ausreichend erforscht sei¹⁰. Sich in diese Debatte einbringend, möchte diese Arbeit folglich einen weiteren Schritt unternehmen, um dieses Forschungsdesiderat weiter zu schließen. Dabei kann diese Untersuchung jedoch nicht mehr als eine explorative Studie darstellen, die keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben möchte, sich jedoch als einen weiteren Debattenbeitrag versteht.

Die Analyse des mexikanischen Fallbeispiels 'Morris – el candigato' dient dieser Arbeit als empirische Grundlage, die im Fazit anhand der theoretischen Überlegungen des ersten Teiles der Arbeit diskutiert werden soll. Morris ist ein Kater, der im Juli 2013 bei der Bürgermeisterwahl im mexikanischen Xalapa kandidierte. Hierbei nutzten die Initiatoren der Kampagne vor allem die *Social Networking Sites* (SNS) Facebook, Twitter, Youtube und eine eigene website. Dieses Beispiel eignet sich besonders gut, den Einfluss von Online-Aktivismus auf die reale Welt zu erforschen, da am (vorläufigen) Ende der Kampagne eine Wahl stand, deren Resultate sich quantitativ auswerten lassen. Die Ergebnisse sind dabei – auch wenn nicht hundertprozentig repräsentativ – deutlich griffiger als etwa beim Unterzeichnen von e-Petitionen, bei dem der *impact* auf die politischen Entscheidungen doch eher schwer zu bestimmen ist.

Bei dieser Arbeit steht also primär der Zeitraum des Wahlkampfes, also von Mai bis zum 7.7.2013,

9 Bei Valenzuela, *Protesting in the age of social media*, S. 2.

10 Vgl. Christensen, Henrik Serup, *Political Activities on the Internet: Slacktivism or Political Participation by Other Means*, in: *First Monday*, Feb. 2011, online verfügbar unter: <http://firstmonday.org/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/view/3336/2767>, eingesehen am 28.3.2014 sowie auch Breuer; Farooq, *Online Political Participation*, S. 6.

im Zentrum des Interesses, wobei auch die weitere Entwicklung der Bewegung um Morris im Rahmen dieser Arbeit immer wieder en passant thematisiert wird.

Die Methodik der Prozessanalyse, i.e. einer Inhalts- und Quellenanalyse der von der 'Morris-Kampagne' genutzten Internetseiten sowie die Auswertung von (Online-) Zeitungsartikeln, soll im Zentrum dieser Untersuchung stehen. Das sozial-politische Phänomen 'Morris' soll demnach eher qualitativ als quantitativ erfasst werden.

Abschließend soll im Fazit die Kampagne des 'candigato' dahingehend ausgewertet werden, ob es sich hierbei lediglich um 'Slacktivismus' handelt(e), oder aber ob es einen messbaren *impact* auf die reale Politik gab. Wer wurde bzw. wird von der Kampagne angesprochen, welche Inhalte werden transportiert, wer steckt hinter Morris? Handelt es sich zudem bei dieser Kampagne schon um eine neue soziale Bewegung oder nur um eine Form von *contentious politics*¹¹?

2. Die 'Slacktivismus'-Debatte

Seit dem Aufkommen der NICT in den späten 1980er, frühen 1990er Jahren, aber vor allem seit der Verbreitung der neuen SNS des Webs 2.0 wie beispielsweise Facebook oder Twitter, galt einigen Forschern das Internet lange als der Hoffnungsträger für mehr politische Partizipation, die zu einer 'e-democracy' führen könnte¹². Breuer und Farooq stellten daher in ihrem Artikel „Online Political Participation: Slacktivism or Efficiency Increased Activism? Evidence from the Brazilian Ficha Limpa Campaign“ die Forschungsfrage, wie das politische Engagement von Menschen durch die Nutzung von digitalen Medien beeinflusst werde¹³. In der Forschung gibt es darüber eine kontroverse Debatte, in der sich zwei Lager mehr oder weniger unversöhnlich gegenüber stehen.

Als ein Vertreter der Ansicht, dass Online-Aktivismus keinen wirklichen Effekt auf die Offline-Politik habe, steht der Blogger Evgeny Morozov. Skeptisch argumentiert er, dass Online-Aktivismus mehrheitlich lediglich zur Selbstdarstellung der AktivistInnen nach außen hin von Bedeutung sei. Mit seiner Kritik prägte er den Begriff 'Slacktivismus' – eine Zusammenstellung der Wörter *slacker* und *Aktivismus* – maßgeblich mit. Dieser Neologismus impliziere, dass „our digital efforts make us feel very useful and important but have zero social impact“¹⁴. Morozov konstatiert den paradoxen Effekt, dass Aktivismus mit dem Beitritt etwa einer Facebook-Gruppe aufhöre und

11 Siehe hierzu Punkt 3.

12 Bei Hoffmann, *The Politics of the Internet in Third World Development*, S. 15 sowie Christensen, *Political Activities on the Internet*.

13 Vgl. Breuer; Farooq, *Online Political Participation*, S. 2.

14 Siehe Morozov, Evgeny, *From slacktivism to activism*, in: *Foreign Policy*, Sept. 2009, online verfügbar unter: http://neteffect.foreignpolicy.com/posts/2009/09/05/from_slacktivism_to_activism?wp_login_redirect=0, eingesehen am 14.3.2014.

nicht den Beginn von politischem Engagement bedeute. Allein durch diese angenommene Feststellung würde sich Online-Aktivismus als wirkungslos erweisen¹⁵. Der Politikwissenschaftler Henrik Serup Christensen definiert den Begriff 'Slacktivismus' in seinem Artikel „Political Activities on the Internet: Slacktivism or Political Participation by Other Means“ wie folgt:

„the term is used in a more negative sense to belittle activities that do not express a full-blown political commitment. The concept generally refers to activities that are easily performed, but they are considered more effective in making the participants feel good about themselves than to achieve the stated political goals. *Slacktivism* can take other expressions, such as wearing political messages in various forms on your body or vehicle, joining Facebook groups, or taking part in short-term boycotts such as Buy Nothing Day or Earth Hour. [...] The *slacktivists* are seen as unwilling to get their hands dirty and do the efforts required to actually achieve these goals.“¹⁶

Nach Breuer und Farooq könne 'Slacktivismus' in Kürze als „a lazy person's activism“ umschrieben werden, der nur das Ziel hat, dass die Person sich besser fühlt und sich nach außen gut verkaufen könne, um soziales Prestige zu bekommen¹⁷.

Die Kosten, um beispielsweise eine Online-Petition (etwa bei Avaaz.org oder MoveOn.org¹⁸) zu unterzeichnen oder einer Facebook-Gruppe beizutreten, seien laut Morozov sehr gering, da es nicht viel Energie koste, ein paar Buttons anzuklicken und dadurch das Gewissen zu beruhigen. Den Einfluss einer solchen Handlung auf die Offline-Welt sieht Morozov jedoch als verschwindend gering, da sie die User davon ablenke, sich ernsthaft für eine Sache einzusetzen und für diese auch offline zu protestieren. Unterstützung findet diese These durch die Beobachtungen von Omar Rincón während des Wahlkampfes in Kolumbien 2010. Antanas Mockus hatte darin für die 'partido verde' eine große Online-Kampagne – ja gar „el fenómeno ciberactivista más importante en América Latina“ – gestartet. Das Ergebnis der Kampagne lasse sich jedoch auf die Formel „mucha red, poca calle; mucho ciberactivismo, pocos votos“ bringen¹⁹. Traditionelle Offline-Formen des Protests wären in dem Beispiele von Kolumbien deutlich effektiver, so Rincóns Resümee.

Generell argumentiert dieses Lager, dass vor allem die Intensität des digitalen Aktivismus deutlich geringer sei, als bei der traditionellen Offline-Variante. Deutlich lässt sich etwa bei Morozov die Sorge erkennen, dass Online-Aktivismus nur im virtuellen Raum bleibe und es nicht wahrscheinlich sei, Menschen ausreichend zu mobilisieren, um eine Brücke in die Offline-Welt zu schlagen. Morozov erklärt sich dieses Phänomen mit dem sozial-psychologischen Modell des „social loafing“ von Max Ringelmann aus dem Jahr 1913, welches einer Verantwortungsdiffusion entspricht.

15 Ebd.

16 Christensen, Political Activities on the Internet.

17 Siehe Breuer; Farooq, Online Political Participation, S. 4.

18 Dazu ebd., S. 6.

19 Bei Rincón, Omar, Mucho ciberactivismo... pocos votos: Antanas Mockus y el Partido Verde colombiano, in: Nueva Sociedad, Nr. 235, 2011, S. 74-89, S. 74f.

Experimente hätten gezeigt, dass Personen weniger leisten, sobald sie merken, dass noch viele weitere an einer Sache mitwirken. In einer Gruppe „people inevitably begin slacking off“, alleine würde von einer Person hingegen deutlich mehr Leistung und Einsatzbereitschaft ausgehen²⁰. Ähnlich trägt Gladwell mit seinem polemischen Aufsatz „Small change – why the revolution will not be tweeted“ zu dieser eher pessimistischen Sicht auf Online-Aktivismus bei²¹. Für ihn stellen die neuen digitalen Möglichkeiten des Protests lediglich 'weak-ties' dar, sodass er stattdessen für traditionelle, 'strong-tie' Proteste plädiert. Diese hätten seiner Meinung nach größere Einflussmöglichkeiten auf sozialen Wandel in der Realität. Alte Werte wie Zivilcourage, Zusammenhalt und Solidarität seien (offline) für das Herbeiführen von sozialem Wandel deutlich wirksamer²².

Eine weitere wichtige Kritik gegen die 'e-democracy'-These ist der sogenannte *digital divide* bzw. *digital bias*, der bedeutet, dass die ohnehin schon politisch aktiven Menschen auch online aktiv sind, aber keine neuen – politisch eher passive – Menschen politisiert würden²³. Hierbei handele es sich primär um junge, urbane, gut ausgebildete und meist männliche Menschen²⁴. Die arme, ältere, rurale und nicht-weiße Bevölkerung sei – besonders in einem lateinamerikanischen Kontexte – deutlich stärker von der Internet-Nutzung ausgeschlossen²⁵.

Der Politikwissenschaftler Henrik Serup Christensen argumentiert hingegen – stellvertretend für das zweite Lager der Debatte – für die These, dass die Nutzung digitaler Medien keinerlei negativen Einfluss – wenn nicht vielmehr eher einen positiven *impact* – auf Offline-Aktivismus ausübe²⁶. Nach Christensen gibt es zwei Dimensionen der Kritik in der Debatte des 'Slackivismus', die er beide entkräftet. Zunächst stelle sich die Frage, ob Online-Aktivismus einen Einfluss auf die Politik der nicht-virtuellen Welt habe. Zum anderen sei umstritten, ob Online-Kampagnen Protestformen in der realen Welt substituieren und oder deren Intensität, sprich die politische Partizipation offline, verringern²⁷. Klar positioniert sich Christensen gegen die 'Slackivismus'-These und schreibt: „the Internet has a positive effect on civic engagement, although the strength of the impact is limited. Furthermore, it suggests that the impact is increasing over time, which suggests that the importance

20 Vgl. Morozov, From slacktivism to activism.

21 Siehe Gladwell, Malcolm, Small Change: Why the revolution will not be tweeted, in: The New Yorker, Oct. 2010, online verfügbar unter: http://www.newyorker.com/reporting/2010/10/04/101004fa_fact_gladwell?printable=true¤tPage=all#ixzz2hgEfpGvt, eingesehen am 5.3.2014.

22 Ebd.

23 Bei Christensen, Political Activities on the Internet und Breuer; Farooq, Online Political Participation, S. 3.

24 Ebenfalls bei Breuer; Farooq, Online Political Participation, S. 14, S. 20.

25 Dazu Welp, Yanina; Wheatley, Jonathan, The Uses of Digital Media for Contentious Politics in Latin America, in: Digital Media and Political Engagement Worldwide: A Comparative Study (Hgg. von Anduiza, Eva et al.), Cambridge 2012, S. 177-199, S. 180.

26 Siehe Christensen, Political Activities on the Internet.

27 Ebd.

of the Internet may be growing²⁸. Das Internet biete neue Möglichkeiten der Informationsverteilung, Bewusstseins-schaffung und der Vernetzung und Koordination innerhalb von Gruppen, welches einen positiven Effekt auf Aktivismus generell habe. Auch die These, Online-Aktivismus würde Formen des Offline-Aktivismus ersetzen, könne durch die Auswertung mehrerer Studien, so Christensen, entkräftet werden. Summer Harlow kommt hierbei ebenfalls zu dem Schluss, dass „while the Internet may facilitate traditional, offline forms of activism, 'it will hardly replace these forms'²⁹. In seiner Conclusio konstatiert Christensen:

„It seems fair to say that most evidence in recent years points to the Internet having a positive effect on off-line mobilization, even if it has by no means fulfilled the expectations of the most optimistic scholars. [...] Accordingly, there is no evidence to suggest that Internet activism is replacing traditional political participation. If anything, it is helping mobilize citizens by increasing an awareness of contemporary issues³⁰.

Zudem betont er, dass Offline und Online-Aktivismus sich nicht zwangsläufig ausschließen. Eine Erkenntnis, die für die weitere Argumentation dieser Arbeit von großer Bedeutung ist, da im Folgenden nicht von einem Nullsummenspiel in der Nutzung von Medien die Rede ist, sondern von einer gegenseitigen, komplementären Ergänzung, i.e. von einem hybriden Zusammenspiel der Online- und Offline-Welt.

3. Soziale Bewegungen (in Lateinamerika)

Einer Definition der *Harare Daily News* aus dem Jahr 2002 folgend, sind soziale Bewegungen „inclusive organisations comprised of various interest groups“, die „the significant strata of society such as workers, women's groups, students, youth and the intellectual component“ beinhalten³¹. Weiter heißt es: „these various interest sectors of society will be bound together by one common grievance“. Soziale Bewegungen werden nach dem Sozialwissenschaftler Charles Tilly als eine Form von *contentious politics* gesehen, dürften aber weder mit diesem Begriff noch mit dem des kollektiven Handelns generell gleichgesetzt werden³².

Soziale Bewegungen seien historisch aus drei Elementen zusammengesetzt. Zunächst aus einer organisierten, interaktiven kollektiven Kampagne (*campaign*), die sich mit einem bestimmten Anliegen gegen eine bestimmte Autorität als Adressaten richtet. Dazu kämen die zahlreichen

28 Ebd.

29 Vgl. Harlow, Summer, Social Change and Social Media: Incorporating Social networking sites into activism in Latin America, in: Digital Technologies for Democratic Governance in Latin America (Hgg. von Breuer, Anita; Welp, Yanina), London 2014, S. 146-164, S. 149.

30 In Christensen, Political Activities on the Internet.

31 Zit. nach Tilly, Charles, Social Movements 1768-2004, London 2004, S. 1.

32 Ebd., S. 3-6.

Formen politischer Aktionsmöglichkeiten, die Tilly „*social movement repertoire*“ nennt. Hierzu gehören beispielsweise öffentliche Treffen/Sitzungen, Demonstrationen, Petitionen, das Verteilen von Flugblättern etc.³³. Abschließend analysiert Tilly die PartizipantInnen von sozialen Bewegungen anhand der sogenannten *WUNC displays* (WUNC steht hierbei für *worthiness, unity, numbers* und *commitment*). Bei *worthiness* ist besonders das Auftreten nach außen wichtig, beim Punkt *unity* wird auf den inneren Zusammenhalt und auf die Solidarität untereinander in einer Kampagne Wert gelegt, *numbers* steht für die Anzahl der PartizipantInnen und unter dem Aspekt *commitment* könne die Einsatzbereitschaft für eine bestimmte Sache untersucht werden. Wichtig für die Bezeichnung 'soziale Bewegung' sei, nach Tilly, zudem die Dauer – von Burch und León '*staying power*' genannt – , mit der die genannten drei Definitionselemente gleichzeitig, präsent und wirkmächtig bleiben³⁴. Ist ein Protest eher kurzer Natur, sollte besser von *contentious politics* gesprochen werden³⁵.

Die Autoren Alvarez, Dagnino und Escobar machen Besonderheiten für soziale Bewegungen in Lateinamerika aus. In dieser Großregion seien Gewalt, Korruption, Armut, Exklusion und Diskriminierung weit verbreitet und soziale Bewegungen spielten eine besondere Rolle im Kampf um eine andere Demokratie³⁶. Die genannten Probleme müssten hierbei im Kontext der ökonomischen und sozialen Strukturanpassungsprogramme (SAP's) des Neoliberalismus und der Globalisierung gesehen werden³⁷. Die SAP's des internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank seien nach Burch und León auch mit dafür verantwortlich, dass die BürgerInnen eine Frustration und generelle Unzufriedenheit mit der Politik, gefolgt von einem Vertrauensverlust in politische Parteien und Institutionen erleben³⁸. Als zentrales Ziel fast aller sozialer Bewegungen in Lateinamerika gilt daher eine Neudefinition des politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Systems, wobei mehr Demokratie – i.e. Partizipation und Bürgerrechte – und weniger soziale Ungleichheiten gefordert werden³⁹. Die schon lange bestehenden, asymmetrischen Machtverhältnisse wurden und werden von vielen sozialen Bewegungen aus der Zivilgesellschaft heraus problematisiert und kritisiert⁴⁰. Hierbei spielen auch die verschiedenen Öffentlichkeiten eine große Rolle, da es in weiten Teilen Lateinamerikas häufig schwierig sei, „information about, access to, and influence in the governmental arenas“ zu bekommen, da die gesellschaftlichen Räume, „in

33 Ebd.

34 Hierzu Burch, Sally; León, Osvaldo, Social movements, democratic participation and ICTs, in: Digital Technologies for Democratic Governance in Latin America (Hgg. von Breuer, Anita; Welp, Yanina) London 2014, S. 127-145, S. 141.

35 Siehe Tilly, Social Movements, S. 4.

36 Vgl. Alvarez, Sonia; Dagnino, Evelina; Escobar, Arturo, Introduction: The Cultural and the Political in Latin American Social Movements, in: Cultures of Politics – Politics of Cultures: Re-visioning Latin American Social Movements (Hgg. von Alvarez, Sonia et al.), Boulder 1998, S. 1-29, S. 1, S. 14.

37 Ebd., S. 1, S. 21-23.

38 Dazu Burch; León, Social movements, democratic participation and ICTs, S. 128.

39 Siehe Alvarez et al., Introduction, S. 2.

40 Ebd., S. 11.

which collectively binding policy decisions are made have been restricted to a very small, privileged fraction of the population and effectively denied to subaltern groups and classes⁴¹.

Die NICT's bieten den sozialen Bewegungen, wie im Folgenden gezeigt werden soll, neue Möglichkeiten, mit ihrem Aktivismus breitere Aufmerksamkeiten zu generieren.

3.1. Digitale Medien und *contentious politics*/soziale Bewegungen

Das Internet kann besonders für oftmals marginalisierte und im Mainstream-Diskurs kaum vorkommenden soziale Bewegungen durch die Schaffung von Gegenöffentlichkeiten eine wichtige Rolle spielen. Die Sozialwissenschaftlerin Nancy Fraser spricht in diesem Kontext auch von der Schaffung von „subaltern counterpublics“⁴². Soziale Bewegungen in Lateinamerika können durch die NICT's also zu einer Herstellung von diversen (Gegen-) Öffentlichkeiten und einer Erweiterung des offiziellen, gesellschaftlichen Diskurses beitragen und aktiv an der Erneuerung der Demokratien mitarbeiten.

Wie Welp und Wheatley betonen ist eine aktive Zivilgesellschaft essentiell für den Demokratie-Ausbau⁴³. Werden die Forderungen der Gesellschaft jedoch von Seiten der politischen Machtelite nicht oder nur ungenügend erfüllt, steige als Folge die politische Frustration. Die digitalen Medien stellen nach Meinung dieser beiden Autoren ein probates Mittel für die Artikulation von Protest im Rahmen von sozialen Bewegungen dar. So heißt es:

„Social movements are social phenomena based on social networks and resonant frames of collective action, and they have developed the ability to maintain a sustained challenge against powerful opponents. By enhancing the speed, flexibility, and reach of information flows, and by allowing for communication across large distances in real time, digital networks provide the technological infrastructure for the emergence and renovation of social movements“⁴⁴.

Die NICT trägt also zu einer Expansion von sozialen Bewegungen durch die schnelle Informationsweitergabe mit bei.

Durch die Herstellung von Gegenöffentlichkeiten erhalten die digitalen Medien überdies hinaus das Potential von 'empowerment', welches zu einer Stärkung der BürgerInnenrechte führen kann. Wie der us-amerikanische Intellektuelle Noam Chomsky – diesen Aspekt aufgreifend – schreibt, ist die Möglichkeit des „winning back control from the mainstream media“ nicht zu verachten⁴⁵. Die

41 Ebd., S. 19.

42 Vgl. ebd.

43 Siehe Welp; Wheatley, *The Uses of Digital Media for Contentious Politics in Latin America*, S. 178.

44 Ebd.

45 Zit. nach Burch; León, *Social movements, democratic participation and ICTs*, S. 128.

Abhängigkeit von den traditionellen Massenmedien sinke und es komme – in Anlehnung an Bourdieu's Kapitalformen – zu einer Erhöhung des „information capital“⁴⁶. Gerade hierfür seien die SNS besonders geeignet. Burch und León schreiben über die SNS: „they have become a new mass public space [...] and they therefore provide unprecedented opportunities for social processes to reach new publics or convene gatherings“⁴⁷. Jedoch muss an dieser Stelle kritisch gefragt werden, ob sich hier nicht möglicherweise auch eine neue Abhängigkeit von der digitalen Technologie abzeichnet.

Digitale Medien können, so Valenzuela, durch all diese Faktoren zu „elite-challenging political action“ führen und sozialen Bewegungen dabei helfen, eine „critical mass“ zu erreichen⁴⁸. Hierbei stellt der Aspekt der schnelleren Informationsweitergabe das zentrale Argument Valenzuelas für den Nutzen sozialer digitaler Medien und gegen die 'Slackstivismus'-These dar. Seiner Meinung nach sei „information [...] key to offline participation“⁴⁹. An dieser Stelle sei jedoch noch einmal auf den weiter oben schon beschriebenen *digital divide* hingewiesen, der das Demokratisierungspotential der NICT's deutlich relativiert. So haben etwa 60% der lateinamerikanischen Bevölkerung keinen Internetzugang, welches die Euphorie, Internet als neue 'liberation technology' zu feiern, durchaus bremsen sollte⁵⁰.

Wie sich eine Bürgerbewegung die neuen digitalen Medien für ihre sozial-politische Kampagne zu Nutzen machen kann, wird im Folgenden anhand eines Beispiels aus Mexiko untersucht und illustriert.

4. Das Fallbeispiel 'Morris – el candidato'

Am 7. Juli 2013 wurde in der mexikanischen Stadt Xalapa, welche sich im Bundesstaat Veracruz befindet, Bürgermeisterwahlen abgehalten. In diesen kandidierte der Kater Morris, 'el candidato' als 'candidato no registrado' und führte eine professionelle Wahlkampagne durch. Seine Kandidatur ist als ein politischer Protest zu verstehen, der, wie zu sehen sein wird, ein Ventil für die Frustration mit den politischen Parteien darstellt. In seinem Wahlkampf wurden primär die neuen Medien und die SNS des web 2.0 wie Facebook, Twitter, Youtube sowie eine eigene webpage, die seit Januar 2013 online ist, genutzt. Das Selbstverständnis der Kampagne war von Beginn an das eines „protesta ciudadana“⁵¹. Die Kampagne hatte und hat nach wie vor großen Erfolg, was nicht zuletzt auch an

46 Ebd., S. 135-138.

47 Ebd., S. 140.

48 Siehe Valenzuela, *Protesting in the age of social media*, S. 3f.

49 Ebd., S. 9.

50 Bei Harlow, *Social Change and Social Media*, S. 146-148.

51 Vgl.

dem Zusammenwirken von traditionellen und den neuen Medien liegt. Sowohl regionale als auch internationale Zeitungen und Zeitschriften schrieben über den Wahlkampf von Morris und machten aus dem 'candigato' eine internationale Berühmtheit. Einige Beispiele für Artikelüberschriften aus internationalen Medien sind: „A Cat Is Running for Mayor of Mexican City Xalapa“⁵² (Time), „Un gato candidato calienta la campaña en México“⁵³ (BBC Mundo), oder „'Yes We Cat': kat in Mexico wil burgemeester worden“ von der niederländischen 'Volkskrant'⁵⁴. Auch CNN, The Guardian, El Mundo, Huffington Post, SPIEGEL ONLINE, der Playboy und viele weitere online Zeitschriften berichteten über diese Kuriosität⁵⁵.

Nachdem in einem ersten Schritt eine Kontextualisierung dieses sozialen Phänomens geleistet werden soll, um das Entstehen einer solchen Protestfigur verstehen zu können, gilt es anschließend, die Kampagne von Morris vorzustellen und nachzuzeichnen. Dies ist wichtig, um darauf folgend den *impact* der Kampagne auf die reale (Lokal-) Politik analysieren zu können. Handelt es sich lediglich um ein humoristisches Zwischenspiel im Sinne von 'Slacktivismus', oder könnte aus der Online-Bürgerbewegung auch eine soziale Bewegung wachsen? Das Phänomen 'Morris' dauert jedenfalls – auch nach der Wahl – noch an und stellt einen spannenden Untersuchungsgegenstand dar, der im Folgenden näher beleuchtet werden soll.

4.1. Zum nationalen und lokalen Kontext

Der Aufruf Morris', sich stärker in die Politik einzumischen, ist ohne den Kontext der Repräsentationskrise der politischen Parteien in Mexiko nicht verständlich. Bei diesem kleinen Exkurs können die zu behandelnden Themen aufgrund des kurzen Umfangs dieser Arbeit leider nur oberflächlich angeschnitten werden. Untersuchungen, die an dieser Stelle weiter ins Detail gehen, wären sicherlich lohnenswerte zukünftige Unterfangen.

Zu den Hauptgründen für die Politikverdrossenheit in Mexiko sind zunächst einmal die im Zuge des Drogenkrieges deutlich angestiegene Gewalt und Unsicherheit zu zählen⁵⁶. Hinzu kommen korrupte

<https://www.facebook.com/elcandigatomorris/photos/a.430542480392407.1073741871.401609889952333/430542577059064/?type=3&theater>, eingesehen am 8.4.2014.

52 Siehe <http://newsfeed.time.com/2013/06/12/a-cat-is-running-for-mayor-of-mexican-city-xalapa/>, eingesehen am 8.4.2014.

53 Vgl. http://www.bbc.co.uk/mundo/noticias/2013/06/130610_curiosidades_candigato_mexico_yv.shtml, eingesehen am 8.4.2014.

54 <http://www.volkskrant.nl/vk/nl/2690/Opmerkelijk/article/detail/3459710/2013/06/16/Yes-We-Cat-kat-in-Mexico-wil-burgemeester-worden.dhtml>, eingesehen am 8.4.2014.

55 Vgl. <http://www.elcandigato.com/morris-en-los-medios/>. Hier befindet sich ein sehr guter Überblick über das internationale sowie nationale Medienecho, eingesehen am 8.4.2014 sowie <https://www.facebook.com/elcandigatomorris/info>, eingesehen am 8.4.2014.

56 Siehe hierzu <http://mexico.cnn.com/nacional/2013/11/01/la-violencia-y-narcotrafico-afectan-al-apoyo-de-la-democracia-en-mexico>, eingesehen am 10.4.2014.

Strukturen auf fast allen institutionellen Ebenen des Staates⁵⁷. Diese beiden Punkte führten in den letzten Jahren zu einer enormen Desillusion hinsichtlich des politischen Systems mit seinen Parteien und Institutionen. Dieser Vertrauensschwund in die Politik kann auch in einem lateinamerikanischen Gesamtkontext gelesen werden, der sich mit Zahlen des aktuellen barómetro iberoamericano de gobernabilidad von 2011 belegen lässt. Das Iberobarómetro stellt fest, dass „en Iberoamérica, los partidos políticos son la institución que menos prestigio tiene, ya que el 86% no confía en ellos. Dicho desprestigio y desconfianza está relacionada en gran parte al problema de la corrupción“⁵⁸. Demnach vertrauen die meisten LateinamerikanerInnen der katholischen Kirche (59%) und an zweiter Stelle den TV-Nachrichten (50%). Den Gerichten stehen nur noch 32% positiv gegenüber, dem jeweiligen Parlament nur noch 22% und den politischen Parteien nur 14%⁵⁹. In Mexiko beträgt das Vertrauen in die Polizei nur noch 12%, welches auch mit deren Verstrickungen in das narcostráfico-Geschäft erklärt werden kann⁶⁰. Nur 21% aller MexikanerInnen sind zufrieden mit der Sicherheitslage ihres Landes, 73% beklagen Korruption als ein großes Problem. Ebenso viele sehen das Drogengeschäft als Problem⁶¹. Auch das Gefühl, von seinen VolksvertreterInnen repräsentiert zu werden, ist in der mexikanischen Gesellschaft sehr niedrig. Auf die Frage „considera Usted que el país está gobernado por la voluntad del pueblo?“, antworteten nur 15% aller MexikanerInnen mit Zustimmung, welches Mexiko in dieser Kategorie den letzten Platz in der Großregion Lateinamerika beschert⁶². Dies sind durchaus klare Zahlen, die einen kleinen Einblick in das Innenleben der mexikanischen Bevölkerung zulassen.

Auf regionaler und lokaler Ebene sind die Problemlagen etwas konkreter. Hier wird vor allem die Umweltverschmutzung, welche die Luft- und Wasserqualität sowie die Müllentsorgung anbelangt, beklagt⁶³. Zum Komplex der Gewalt und Unsicherheit lässt sich in Bezug auf Veracruz sagen, dass beispielsweise zwischen den Jahren 2011-2012 neun Journalisten ermordet wurden, was wiederum auch eine Bedrohung der Meinungsfreiheit vor Ort darstellt⁶⁴. Speziell in Xalapa ist zudem die Gewalt gegenüber Frauen ein großes Problem⁶⁵. Ein weiteres lokalpolitisches Konfliktthema sei, so

57 Dazu <http://www.informador.com.mx/mexico/2013/471820/6/la-corrupcion-en-mexico-un-modus-vivendi-al-alza.htm>, eingesehen am 10.4.2014.

58 Vgl. <http://www.cimaiberoamerica.com/confianza.html>, eingesehen am 2.4.2014. Die Umfrage wurde durchgeführt von dem *Concorcio Iberoamericano de Empresas de Investigación de Mercados y Asesoramiento* (CIMA).

59 Ebd. In Mexiko liegt das Vertrauen in die politischen Parteien gar nur bei 13%.

60 Ebd.

61 Siehe http://www.cimaiberoamerica.com/principales_problemas.html, eingesehen am 2.4.2014.

62 Bei <http://www.cimaiberoamerica.com/democracia.html>, eingesehen am 2.4.2014.

63 Siehe Cancino, Karla, Se agrava problema de calidad del aire en Xalapa, in: *Diario de Xalapa* 15.7.2012, online unter: <http://www.oem.com.mx/diariodexalapa/notas/n2618641.htm>, eingesehen am 10.4.2014.

64 Vgl. <http://aristeginoticias.com/0304/mexico/quienes-fueron-los-9-periodistas-asesinados-en-veracruz-durante-la-gestion-de-duarte/>, eingesehen am 10.4.2014.

65 López, Valeria; Córdova, Susana, Violencia física y económica predominan contra mujeres de Xalapa, in: *Veracruzanos.info – Noticias de Veracruz y México*, online unter: <http://www.veracruzanos.info/violencia-fisica-y-economica-la-mas-predominante-contra-mujeres-de-xalapa/>, eingesehen am 10.4.2014.

berichten lokale Zeitungen, der mangelhafte Zustand der Infrastruktur, der sich durch lange Staus, zahlreiche Schlaglöcher in den Straßen etc. erkennen lasse⁶⁶. Des Weiteren gebe es viele freilaufende, besitzerlose Tiere, welches aus einer Tierschutzperspektive problematische Dimensionen angenommen habe⁶⁷. Zusätzlich wird die Arbeitslosigkeit im Bundesstaat Veracruz, die im Zuge der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise zugenommen habe, als Problem dargestellt. Offizielle Zahlen vom 'Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI)' können dies belegen. So waren 2006 nur rund 2,2% arbeitslos, 2011 jedoch mit 4,4% doppelt so viele. 2013 schloss mit etwas mehr als 4,1%⁶⁸.

Gegenüber diesen Herausforderung wirke die Lokalpolitik unfähig und inkompetent und mache – so die Aktivisten um Morris – nur leere und falsche Versprechungen, die nichts an der Realität änderten. Hier wird eine deutliche Repräsentationskrise der politischen Parteien, verbunden mit einer Politikverdrossenheit vor Ort – wie oben ausgeführt – erkennbar. Nur in diesem Kontexte ist das Entstehen des 'candigatos' zu verstehen. Auf die eigene Kampagne blickend, antworten die Erfinder von Morris auf die selbst gestellte Frage „qué significa para ti El candigato Morris?“ folgendes:

„Para mi significa: 1-Un mito genial y potencialmente valioso para llenar ese gran vacío político. 2- Una forma de canalizar el descontento con ingenio, gracia y buen sentido del humor. 3- Ejemplo de como hacer buen uso de la satira política a la mexicana. 4- Una particular manera de atraer simpatías e invitar a protestar en lugar de caer en la apatia. 5- Un llamado a creer en la fuerza ciudadana y ventana abierta para muchas otras posibilidades y formas de organizacion social. 6- Una mascota que inspira ternura y deja ver la nobleza de sus humanos que parece que quieren el bien comun. 7- Un motivo de alegría y orgullo de ser mexicana!!!“⁶⁹.

Aus dieser Aussage wird auf der einen Seite die Frustration über die lokalpolitische Lage erkennbar, auf der anderen Seite wird hier aber auch ein Weg aufgezeigt, nicht in „apatia“ zu verfallen, sondern durch die „fuerza ciudadana“ an den Missständen vor Ort etwas zu ändern. Dies leitet nun zur Analyse der eigentlichen Kampagne des 'candigato' über.

66 Vgl. „Hasta 100 denuncias diarias por baches en Xalapa“, online unter: <http://www.eluniversalveracruz.com.mx/16466.html>, eingesehen am 10.4.2014.

67 Siehe Córdova, Sairi, Animales callejeros, grave problema de salud pública en Xalapa, in: Veracruzanos.info – Noticias de Veracruz y México, online unter: <http://www.veracruzanos.info/animales-callejeros-grave-problema-de-salud-publica-en-xalapa/>, eingesehen am 10.4.2014.

68 Vgl. <http://www.inegi.org.mx/sistemas/temasv2/tematicos/coyuntura/pubcoy/entidades/tddent.asp?c=26125&e=30>, eingesehen am 2.4.2014.

69 Bei <http://www.elcandigato.com/que-significa-para-ti-el-candigato-morris/>, eingesehen am 7.4.2014.

4.2. Wer ist Morris? Ein Überblick über die Kampagne

Morris ist ein schwarz-weißer Kater, den seine Väter Sergio Chamorro Zamora und Daniel Cruz Martínez adoptierten. Sergio Chamorro Zamora ist 35 Jahre alt, studierte Buchhaltung und arbeitet nun in einer Verwaltung in Xalapa. Daniel studierte bildende Künste und arbeitet als *artista visual*⁷⁰. Von ihm stammt ein Großteil der Kunst, die in die Morris-Kampagne einfluss⁷¹. Hinter diesen zwei menschlichen Gesichtern von Morris steht noch eine Gruppe von Freunden, die namentlich jedoch nicht näher bekannt sind, sodass die Aktivistengruppe um Morris nicht allzu transparent erscheint. So kann beispielsweise nicht genau gesagt werden, wer die Kontrolle etwa über das Twitter-Konto oder den Facebook-Account etc. hat. Sowohl Sergio als auch Daniel waren vor der Bürgermeisterwahl aktivistisch tätig und engagierten sich im Kampf gegen Gewalt und Korruption in Xalapa und fordern mehr politische Mitbestimmung und gesellschaftliche Partizipation⁷². Anfänglich war die Benennung der Kandidatur ihres Kater als ein satirischer Witz gedacht, der die Unzufriedenheit mit der Regierung in Veracruz – besonders in Bezug auf die Meinungsfreiheit – zum Ausdruck bringen sollte⁷³. Mit kleineren Offline-Aktionen, wie z.B. Sticker mit dem Slogan „no votes por ratas, vota por mi gato“ auf ihre Autos kleben, fing es an⁷⁴. Zu diesem Zeitpunkt waren die Erwartungen sehr gering und die schnellen 400 „likes“ auf Facebook wurden als ein riesiger Erfolg gesehen. Der große Durchbruch der Kampagne kam schließlich erst, nachdem 'El Universal', eine der größten und auflagenstärksten Tageszeitungen in Mexiko, offline über Morris berichtete. Auch wurden nun Fotos der Autos mit den Stickern sowie weitere Kunst von Daniel online gestellt⁷⁵. In der Folgezeit kam es zu einer sich gegenseitigen Verstärkung und einem Zusammenspiel der Medien (online und offline), wodurch Morris schnell neue Fans in den SNS bekam. Am 04.05.2013 wurde die offizielle Facebook-Seite eröffnet und der professionellere und elaboriertere Wahlkampf begann unter dem Slogan: „Ante la cantidad de ratas que acechan esos puestos solo un gato podrá poner orden. El candidato no promete nada más que los demás candidatos: descansar y retorzar“⁷⁶. Weitere offizielle Slogans der Kampagne waren und sind:

70 Hierzu <http://www.vanguardia.com.mx/entrevistaconloscreadoresdelcandidatomorris-1769783.html>, eingesehen am 8.4.2014.

71 Ebd.

72 Ebd.

73 Ebd.

74 Ebd. „Rata“ ist in Xalapa eine euphemistische, umgangssprachliche Bezeichnung für korrupte Politiker. Siehe dazu <http://www.juancarlosvazquez.com/portfolio/morris-the-cat-social-satiric-posters/>, eingesehen am 8.4.2014.

75 Siehe <http://www.vanguardia.com.mx/entrevistaconloscreadoresdelcandidatomorris-1769783.html>, eingesehen am 8.4.2014.

76 Vgl.

<https://www.facebook.com/elcandidatomorris/photos/a.430542480392407.1073741871.401609889952333/430542577059064/?type=3&theater>, eingesehen am 8.4.2014.

„Cansado de votar por ratas? Vota por un gato!“, „Xalapa sin ratas? Morris sí puede – Experiencia probada“ sowie etwa – in Anspielung auf die 'unfähigen Politiker' – : „Vota por Morris – Tampoco hace nada“⁷⁷.

Schnell eigneten sich die Fans die Protestfigur 'Morris' an und partizipierten und interagierten in der Kampagne, indem sie eigene Morris-Fan-Designs hochluden, Videos auf Youtube stellten oder auf Facebook posteten. Dadurch, dass die Morris-Kampagne mehr oder weniger als 'open-content' geführt wurde (und nach wie vor wird), verschwommen schnell die Grenzen, wer alles hinter Morris steckt, sprich, wer die Kontrolle hat und den Protest steuert. Nach dem Motto „todos somos Morris“ sind alle aufgerufen, mitzumachen, zu mobilisieren, zu diskutieren, zu teilen und mitzugestalten⁷⁸. Wie Welp und Wheatley betonen, ist die „promotion of collective identities“ ein wichtiger Aspekt jeder größeren Bürgerbewegung, eine Tatsache, die von der Gruppe um Morris bestens aufgegriffen wurde⁷⁹. Die 'ciberactivistas' haben sich die Kampagne genommen und angeeignet, sodass die Väter von Morris eigentlich nur noch Verwalter und Editoren des Ganzen sind. Dieser Tatsache ist sich die Gruppe hinter Morris auch voll bewusst. In einem Interview antworteten Sergio und Daniel auf die Frage, wie es denn nach der Wahl vom 7.7. mit Morris weitergehen solle, dass dies in der Hand der Fans läge, da „esto ya no es nuestro, ellos lo crearon“⁸⁰. Die zahlreichen UnterstützerInnen hätten demnach den Erfolg der Kampagne verursacht.

Zum politischen Inhalt der Kandidatur lässt sich Folgendes sagen. Vor allem ging es den Initiatoren darum, gegen die „clase “política” de este país, que vive de corrupción, opresión y de un pueblo ignorante“ vorzugehen⁸¹. Mehrere Aspekte der Kampagne werden in diesem Satz deutlich. Zunächst geht es der Gruppe um Morris primär um Korruptionsbekämpfung. Doch auch das „pueblo ignorante“ soll angesprochen werden und über das Bereitstellen von Informationen ein Prozess der politischen Bildung und der politischen Bewusstseins-schärfung beginnen. Hierfür sei es zentral gegen Zensur im Netz sowie in den Mainstream-Medien anzugehen. Der Einfluss aus Politik und Wirtschaft auf die Printmedienlandschaft sei zu groß, sodass sich Journalisten nicht mehr trauen würden, kritisch und investigativ zu schreiben⁸². Morris möchte also auch die vierte Gewalt stärken und online eine neue (Gegen-) Öffentlichkeit zwecks einer unabhängigeren Informationsbeschaffung bieten. Die Vorteile der neuen Medien erkennend, ruft Morris auf, im

77 Bei <http://www.elcandigato.com/promos-de-campana-2013/>, eingesehen am 4.4.2014 und <http://www.elcandigato.com/promos-de-campana-cx2013/>, eingesehen am 7.4.2014.

78 Siehe <http://www.vanguardia.com.mx/entrevistaconloscreadoresdelcandigatomorris-1769783.html>, eingesehen am 8.4.2014.

79 Bei Welp; Wheatley, *The Uses of Digital Media for Contentious Politics in Latin America*, S. 180.

80 Siehe <http://www.vanguardia.com.mx/entrevistaconloscreadoresdelcandigatomorris-1769783.html>, eingesehen am 8.4.2014.

81 Vgl. <http://www.elcandigato.com/comentario-de-la-semana-2/>, eingesehen am 7.4.2014.

82 Dazu <http://www.elcandigato.com/comunicado-no-2-de-el-candigato-morris/>, eingesehen am 7.4.2014.

Internet zu publizieren. Wörtlich heißt es:

„toma por asalto el internet, usa un seudónimo para que no puedan dañarte (no queda de otra aunque queramos dar la cara no podemos poner en riesgo nuestra vida), abre un blog, o una página, o un Facebook o Twitter y ahí habla, denuncia, reclama, señala, crítica; sé como un gato en la noche, libre, poderoso, hasta molesto para algunos, que muchos te leerán, muchos recibirán la libertad que de ti emane y los ayudará a reencontrar la propia, extraviada [...] ya el uso de estos recursos de la libertad lograron en Egipto tumbar un régimen de atropellos. Lo único que hace falta es que lo hagamos, que comprendamos nuestra misión histórica, el para qué hemos sido llamados a vivir en este tiempo y en esta circunstancia“⁸³.

Meinungsfreiheit war und ist also ein ganz zentraler Bestandteil der Bewegung um Morris. An gute, unabhängige und kritische Information zu gelangen, sei für die Herausbildung einer fundierten Meinung essentiell. Die Bewohner Xalapas sollten sich – so der Wunsch der 'candigato'-Gruppe – stärker über die zu wählenden Kandidaten informieren und politisch partizipieren. Morris wollte nicht einfach nur so viele Stimmen wie möglich erhalten, sondern zum Nachdenken und Prüfen anregen, ob sich die BürgerInnen von ihren Kandidaten repräsentiert fühlten. Wenn nicht, bot Morris mit seiner Kandidatur einen alternativen Weg an, Unmut zu artikulieren⁸⁴.

Deutlich richtete sich die Kampagne gegen die mexikanische 'partidocracia', an der sie kritisiert, dass „no hay confrontación entre partidos. No hay debate“⁸⁵. Besonders in Xalapa sei die Vormachtposition der *Partido Revolucionario Institucional* (PRI) enorm, sodass von einer „maquinaria priista“ die Rede ist, die sich – mit asymmetrisch verteilter Macht und des praktizierten Korporatismus – gegenüber der Opposition durchsetzen könne⁸⁶. Statt der Vormachtstellung der PRI wünschten sich die Macher von Morris insgesamt mehr Dialog, politische Diskussion und eine Belebung des Wahlkampfes, welche die Gesellschaft aus der politischen Apathie aufwecken sollte. Ein weiterer – und naheliegender – inhaltlicher Punkt der Bewegung ist der Tierschutz. Hier kam es sogar zu einer internationalen Kooperation und einer Unterstützung der Kampagne durch die Organisation *People For An Ethical Treatment Of Animals* (PETA)⁸⁷.

Festzuhalten bleibt an dieser Stelle jedoch vor allem die Ventilfunktion, die Morris allen mit der regionalen Politik Unzufriedenen anbietet und – konkret im Kontexte der Bürgermeisterwahl – anbot.

83 Ebd. Spannend hierbei ist auch der explizite Verweis auf die Revolution in Ägypten, die in diesem Statement einen Vorbildcharakter für Mexiko bekommt.

84 Bei <http://www.vanguardia.com.mx/entrevistaconloscreadoresdelcandigatomorris-1769783.html>, eingesehen am 8.4.2014.

85 Ebd.

86 Siehe <http://www.elcandigato.com/a-mi-que-me-esculquen/>, eingesehen am 4.4.2014 sowie <https://www.facebook.com/elcandigatomorris/photos/a.430542480392407.1073741871.401609889952333/433778770068778/?type=3&theater>, eingesehen am 8.4.2014.

87 Vgl. <http://www.elcandigato.com/comunicado-no-3-de-el-candigato-morris/>, eingesehen am 7.4.2014.

Die Reaktion seitens der offiziellen, 'seriösen' Politik ist unterschiedlich, jedoch im Gros negativ gegenüber Morris. Einige Politiker entschieden sich, gar nicht auf Morris zu reagieren und ihn nicht ernst zu nehmen, andere hingegen fühlten und fühlen sich wohl ernsthaft durch diese Art des Protestes bedroht, sodass sie sich zu öffentlichen Statements genötigt sahen. In diesen wurde aufgerufen, nur 'echte' Kandidaten zu wählen. Ähnliches war auch von der Wahlaufsichtsbehörde von Veracruz zu hören. Deren Präsident Daniel Ruiz Morales forderte alle WählerInnen auf, "candidatos reales y no ficticios"⁸⁸ zu wählen, worauf Morris mit dem Spruch „que no te digan por quién no votar – dale un zarpazo a los malos funcionarios“ reagierte⁸⁹. Die Gruppe hinter Morris freute sich jedenfalls über die 'Panik', die in den Statements mancher Politiker – wegen einer Katze – durchschien⁹⁰. "Como puntada está bien, pero es una falta de respeto a la gente" sagte etwa der Sprecher der *Partido de Acción Nacional* (PAN), Julen Rementería in der Zeitung 'El Universal'⁹¹. Dies zeichnet auch ein Stück weit die rasante Entwicklung der Bürgerbewegung um den 'candigato' nach. Startete sie zu Beginn eher als satirischer Spaß, wurde wenige Wochen später sogar von offizieller Stelle auf diese Bewegung eingegangen, welches erstens die Sorge und berechtigten Ängste der politischen Machelite, als auch die Ernsthaftigkeit der Morris-Kampagne unterstreicht. Das Phänomen des wachsenden politischen Desinteresses ist nichts Neues oder gar genuin Veracruzisches. In Anlehnung an den Sozialwissenschaftler Luis Arroyo, der über die Protestträgerschicht und Basis der Bewegung der *sofisticados* im kolumbianischen Kontext schrieb, kann folgende Beschreibung des Publikums, welches durch Morris angesprochen werden soll(te), übernommen werden. Arroyo schreibt:

„Desvinculados de la política tradicional por desencanto. No les gustan los partidos convencionales, aunque no necesariamente desprecian la política; de hecho están dispuestos a movilizarse si se les seduce con maneras nuevas. No se afilian a los viejos partidos, pero defienden sus posiciones – generalmente progresistas – en la web [...] Los sofisticados son jóvenes bien educados, muy activos en internet, no se dejan convencer con eslóganes simples, son muy críticos y tienen un punto irreverente que les hace autónomos y poco disciplinados“⁹².

Hier wird auch erneut auf die Problematik des *digital divides* verwiesen, da die *sofisticados* als jung und gut gebildet definiert werden. Dies veranlasste auch die Politologin Sandra Weiss zu ihrem Artikel „Wo Katzen (fast) Bürgermeister werden – Vier Thesen zur neuen Mittelschicht in Lateinamerika“, der sich analytisch mit dem Phänomen der neuen Mittelschicht, die sich primär aus

88 Zit. nach <http://www.proceso.com.mx/?p=344467>, eingesehen am 8.4.2014.

89 Vgl. <http://www.elcandigato.com/promos-de-campana-2013/>, eingesehen am 4.4.2014.

90 Siehe <http://www.vanguardia.com.mx/entrevistaconloscreadoresdelcandigatomorris-1769783.html>, eingesehen am 8.4.2014.

91 Zit. nach <http://www.eluniversal.com.mx/notas/928054.html>, eingesehen am 8.4.2014.

92 Zit. nach Rincón, Mucho ciberactivismo... pocos votos, S. 77.

den *sofiticados* zusammensetze, als Träger der neuen Formen von Aktivismus auseinander setzt⁹³. Hinsichtlich der *staying power* der Bürgerbewegung des 'candigatos' lässt sich sagen, dass sie keineswegs nach der Wahl vom 7.7.2013 abflaute, sondern im Gegenteil immer noch am Expandieren ist. Mittlerweile (im April 2014) gibt es 248.707 'likes' auf Facebook und 12.985 'sprechen darüber'⁹⁴. Dies ist mit Abstand mehr, als die Summe aller 'likes' von den menschlichen Kandidaten, die im Juli 2013 zur Bürgermeisterwahl antraten. Gerade die Facebook-Seite wurde und wird verstärkt genutzt, um auf alltägliche und aktuelle Probleme und Skandale hinzuweisen. Die Partizipation und der Aktivismus der Fans und UnterstützerInnen von Morris ist hier am stärksten sichtbar. Noch Anfang 2014 waren es etwa 170.000 'likes' auf Facebook, welches verdeutlicht, dass Morris – auch nach Ende der Wahlkampagne 2013 – immer bekannter wird und es sich hierbei nicht um eine mediale Eintagsfliege handelt. Auch bei Twitter – mit momentan 9.440 'Followern' ist eine Zunahme der 'Fans' von Morris deutlich erkennbar⁹⁵.

Das Geld für die Kampagne kam und kommt von Spenden und aus den Erlösen von Merchandise-Verkäufen, die übrigens auch offline realisiert werden. Den Machern von Morris geht es hierbei jedoch nicht um ein kommerzielles Geschäft. Sobald die Kosten der Kampagne gedeckt seien, würde das restliche Geld an Tierschutzorganisationen und soziale Projekte gespendet⁹⁶.

Die Wahlkampagne des 'candigato' wurde inzwischen so bekannt, dass sie der Politikberater Javier Sánchez Galicia in der November-Dezember-Ausgabe 2013 der Zeitung 'Campaigns and Elections' zur besten Wahlkampagne des Jahres vorschlug⁹⁷. Des Weiteren gewann Morris im März 2014 zwei Preise im Rahmen der politischen 'Victory Awards'-Konferenz in den Kategorien 'Innovador político del año' sowie 'Campaña para medios online del año' für das Jahr 2013⁹⁸. Dies sind weitere Zeichen dafür, dass sich das Phänomen 'Morris' von einem satirischen Witz zu einer ernsthaften sozialpolitischen Bewegung entwickelt.

Um den *impact* des Online-Aktivismus' von Morris auf die nicht-virtuelle Welt klarer zu erfassen, folgt an dieser Stelle nun der Versuch einer überblicksartigen Auswertung der Bürgermeisterwahl vom 7.7.2013.

93 Weiss, Sandra, Wo Katzen (fast) Bürgermeister werden – Vier Thesen zur neuen Mittelschicht in Lateinamerika, online verfügbar unter: <http://www.ipg-journal.de/kolumne/artikel/wo-katzen-fast-buergermeister-werden/>, eingesehen am 8.4.2014.

94 Vgl. <https://www.facebook.com/elcandigatomorris>, eingesehen am 8.4.2014.

95 Siehe <https://twitter.com/oficialmorris>, eingesehen am 8.4.2014.

96 Bei <http://www.elcandigato.com/distribuidores-voluntarios-oficiales-sin-fin-de-lucro/> und <http://www.elcandigato.com/comunicado-no-1/>, eingesehen am 7.4.2014.

97 Vgl. <http://www.elcandigato.com/972/>, eingesehen am 4.4.2014.

98 Siehe <http://www.elcandigato.com/victory-awards/> sowie <http://victoryawards.us/>, eingesehen am 4.4.2014.

4.3. Das Ergebnis – 'el gato con votos'

Eine exakte Auswertung der Wahl stellt sich wegen mangelnder Transparenz seitens der offiziellen Wahlbehörde nach näherer Recherche als Schwierigkeit heraus. Es wurde im Juli nämlich nicht offiziell zwischen den sogenannten 'votos nulos' und den 'votos por candidatos no registrados' unterschieden⁹⁹. Es ist also nicht erkennbar, ob alle ungültigen Stimmen auch als Stimmen für Morris zu werten sind. Jedoch wurde als Nachbereitung der Wahl seitens der Initiatoren der Morris-Kampagne eine erste Analyse versucht. So untersuchten sie die lokalen Wahlen des Zeitraumes 2000-2013 und stellten fest, dass der Anteil der 'votos nulos' bei der 2013er Wahl mit 12076, i.e. 8,01% aller Stimmen, besonders hoch war¹⁰⁰. Das Maximum lag vorher bei 256 ungültigen Stimmen. Hier gab es also eine Steigerung um mehrere 1000%, sodass es nicht allzu fern liegt zu konstatieren, dass die Morris-Kampagne hieran einen ganz besonderen Anteil hatte¹⁰¹. Die Gruppe um Morris feierte ihren vierten Platz, welches bei insgesamt acht wählbaren Parteien einen enorm großen Erfolg darstellte¹⁰². Erster wurde der Kandidat der PRI mit rund 32% der Stimmen, gefolgt von dem der PAN mit 23% und dem des *Movimiento Ciudadano* (MC) mit rund 18%¹⁰³. Besonders beachtlich ist, dass Morris Parteien wie beispielsweise die *Partido de la Revolución Democrática* (PRD), die *Partido del Trabajo* (PT) oder die *Partido Cardenista* hinter sich ließ, welches die Wirkung des 'candigato' auf die lokalpolitischen Verhältnisse deutlich aufzeigt. Auf Facebook heißt es, Morris alleine hätte 7000-9000 Stimmen bekommen¹⁰⁴. Hiervon sind über 600 Fotos von Wahlzetteln mit einer Stimme für Morris bei Facebook hochgeladen worden¹⁰⁵. Dies soll den Erfolg Morris' aus dem Bereich der Spekulation hinaus führen und zu einer erhöhten Transparenz beitragen. Leider war es nicht möglich an das amtliche Endergebnis der Wahl zu kommen. Das 'Insituto Electoral Veracruzano' (IEV) hat noch keine Resultate veröffentlicht und auch die vorläufige Erhebung des *Programa de Resultados Electorales Preliminares* (PREP) ist online nicht mehr erreichbar, da ein Server-Problem vorliegt¹⁰⁶. Trotz dieser Einschränkungen des

99 Bei <http://www.elcandigato.com/podcast/>, gehört am 8.4.2014. Auf das Konzept der 'votos nulos' und der Geschichte dieser Protestform bei Wahlen kann im Rahmen dieser Arbeit leider nicht näher eingegangen werden. Sicher lohnt es sich für weitere Forschungen, das Protestwahlverhalten in Lateinamerika aus historischer und politikwissenschaftlicher Perspektive vergleichend aufzuarbeiten.

100Ebd.

101Ebd.

102Siehe <http://www.elcandigato.com/cnn-mexico-profes-liberenme-las-calles-que-voy-contra-el-iva-antimascotas/>, eingesehen am 4.4.2014.

103Vgl. Tabelle bei <http://www.elcandigato.com/a-mi-que-me-esculquen/>, eingesehen am 4.4.2014.

104Siehe <https://www.facebook.com/elcandigatomorris/info>, eingesehen am 8.4.2014.

105Unter <https://www.facebook.com/media/set/?set=a.417258325054156.1073741841.401609889952333&type=3>, eingesehen am 8.4.2014.

106Siehe <http://www.iev.org.mx/1resultadoselec/resuelec.html> sowie <http://www.infoeleccionesmexico.com/resultados/veracruz.php>, eingesehen am 4.4.2014.

Forschungsprozesses kann dennoch mit großer Sicherheit seit der Wahl im Juli 2013 – so wie es auf der Facebook-Seite steht – von Morris als 'el gato con votos' gesprochen werden¹⁰⁷.

Interessant am Phänomen Morris ist auch, dass nicht nur Leute aus Xalapa im Rahmen der dortigen Bürgermeisterwahlen für Morris stimmten, sondern er auch Stimmen aus den 14 weiteren Wahlbezirken Mexikos, in denen 2013 Wahlen waren, bekam¹⁰⁸. Demnach kann hier also auch von einem überregionalen 'gato con votos' die Rede sein, eine Tatsache, die deutlich werden lässt, wie sehr die Kampagne um Morris die Politik in Mexiko beeinflusst und aufwühlt.

Nach der Wahl vom Juli 2013 möchte Morris nun ein überregionales Symbol für Protest und Nonkonformität in Mexiko werden. 2014/2015 gibt es in Veracruz erneut Wahlen (elecciones federales) und 2018 werden in Mexiko die nächsten Präsidentschaftswahlen abgehalten¹⁰⁹. Morris wird viel Arbeit haben, da – so heißt es auf seiner Facebook-Seite – „continuará su carrera política“

¹¹⁰

5. Fazit

Resümierend lässt sich zunächst mit Blick auf den 'Slacktivismus'-frame folgendes konstatieren. Klar konnte gezeigt werden, dass der Online-Aktivismus der Gruppe hinter Morris einen deutlichen Einfluss auf die Offline-Welt hatte. Hierbei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass dies nur durch ein Zusammenspiel der Faktoren physischer Raum, Online- und Offline-Medien geschehen konnte, eine Tatsache, die bislang in der Forschung zu wenig Beachtung gefunden hat. Statt Aktivismus – so wie es in der Mainstreamdebatte um 'Slacktivismus' oft geschieht – in einer entweder-oder-Kategorie zu denken, sollte vielmehr von einer sowohl-als-auch-Funktionsweise der Mediennutzung gesprochen werden, da sowohl die mediale Online- als auch die Offline-Arbeit mit ihren verschiedenen Vor- und Nachteilen das Möglichkeitsspektrum für Aktivismus generell darstellt. Mittlerweile ist die virtuelle Welt so stark mit der offline Welt verwoben, dass eine starre Trennung dieser Bereiche keinen Sinn mehr macht. Treffend bezeichnet Summer Harlow die neue Protestform des 21. Jahrhunderts als „an online-offline hybrid that moves fluidly from a computer to the streets and back again“¹¹¹.

Auch im Falle des 'candigato' verschwimmt die Grenze zwischen Online- und Offline-Raum, da sich der Protest – etwa durch den Verkauf von Merchandise-Artikeln oder das Aufkleben von

107Vgl. <https://www.facebook.com/media/set/?set=a.417258325054156.1073741841.401609889952333&type=3>, eingesehen am 8.4.2014.

108Bei <http://www.elcandigato.com/victory-awards/>, eingesehen am 4.4.2014.

109Vgl. <http://www.elcandigato.com/podcast/>, eingesehen am 8.4.2014.

110Siehe <https://www.facebook.com/elcandigatomorris/info>, eingesehen am 8.4.2014.

111Vgl. Harlow, Social Change and Social Media, S. 161.

Plakaten auf Autos – sowohl konkret im Stadtbild manifestiert, als auch – durch die Online-Kampagne – im cyberspace ausbreitet.

Es konnte zudem durch die Analyse dieses Fallbeispiels die These widerlegt werden, Online-Aktivismus bliebe nur im virtuellen Raume verhaftet. Das Ergebnis der Bürgermeisterwahl vom Juli 2013 bezeugt, dass die Kluft zwischen Online- und Offline-Raum durch eine erfolgreiche Mobilisierung der BürgerInnen im Internet überwunden werden konnte. Diese Untersuchung stellt also eine deutliche Relativierung der 'Slacktivismus'-Sorge dar und hält diese – im Falle des 'candigato' – für nicht begründbar. Durch die sozial-politische Bewegung um Morris ist es klar zu einer Veränderung des Politischen vor Ort, aber auch überregional gekommen.

In der Analyse der Fans von Morris bestätigte sich hingegen erneut die *digital divide*-Kritik. So waren und sind es mehrheitlich die jungen, gut ausgebildeten Menschen, die sich aus einem urbanen Raum heraus an der Bürgerbewegung rund um Morris beteiligen.

Bei all dem ist mit Valenzuela zu betonen, dass die NICT's lediglich ein weiteres *tool* im Werkzeugkasten für Aktivismus spielen, jedoch niemals als Grund für soziale Unruhen und Proteste gesehen werden sollten¹¹². Dies würde den vom Menschen ausgehenden Dynamiken nicht gerecht.

Die Frage, ob es sich bei Morris schon um eine soziale Bewegung oder doch eher um eine Form von *contentious politics* nach Tilly handelt, lässt sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht eindeutig beantworten. Zumindest der Theorie nach folgt der 'candigato' zumindest grob den drei konstituierenden Elementen (*campaign, social movement repertoire* und den *WUNC-Displays*). Wie groß das *commitment* bei den UnterstützerInnen wirklich ist, sowie die Frage nach der *staying-power* des Protestes, kann erst in den nächsten Monaten und vielleicht Jahren eingeordnet und beantwortet werden. Noch ist das Phänomen Morris wohl zu klein, regional begrenzt und zeitlich gesehen nicht etabliert genug, um jetzt schon als soziale Bewegung betitelt werden zu können. Jedoch lassen sich unter anderem auf der Facebook-Seite des 'candigato' deutlich Versuche erkennen, den Einfluss von Morris auszubauen. Verstärkt wird sich nach der Wahl vom Juli nun auch in überregionale und nationale Angelegenheiten eingemischt, sodass es sich lohnen wird, diese (noch regionale) Bürgerbewegung auf ihrem möglichen Weg zu einer sozialen Bewegung weiter zu beobachten.

Von großem Interesse bleibt hierbei zu untersuchen, wie genau die AktivistInnen offline in die Online-Kampagne einbezogen werden und wurden, sprich wie die Mechanismen der Offline-Aktivierung funktionieren, die für den Erfolg von Online-Aktivismus von essentieller Bedeutung sind. Auch bleibt beispielsweise zu gucken, wie andere Akteure der Zivilgesellschaft auf Morris reagier(t)en. Gibt es in Xalapa, Veracruz oder auch in Mexiko etwa eine Konkurrenz zwischen dem

¹¹²Dazu Valenzuela, *Protesting in the age of social media*, S. 20.

'Emporkömmling' Morris und anderen, klassischen zivilgesellschaftlichen Trägern von Protest, etwa aus dem Bereich des Anti-Korruptions-Aktivismus'? Oder kommt es vielleicht zu einer Zusammenarbeit mit anderen sozialen Bewegungen? Eine breitere Kontextualisierung des Phänomens der Protestwahlen und 'votos nulos' aus einer gesamtlateinamerikanischen Perspektive heraus könnte zudem weitere fruchtbare Erkenntnisse liefern.

Quellen- und Literaturverzeichnis

(Online-) Quellen:

www.aristeginoticias.com/0304/mexico/quienes-fueron-los-9-periodistas-asesinados-en-veracruz-durante-la-gestion-de-duarte.

www.bbc.co.uk/mundo/noticias/2013/06/130610_curiosidades_candigato_mexico_yv.shtml.

www.cimaiberoamerica.com.

www.elcandigato.com.

www.eluniversalveracruz.com.mx/16466.html (Hasta 100 denuncias diarias por baches en Xalapa).

www.eluniversal.com.mx/notas/928054.html (Políticos arremeten contra 'Candigato Morris').

www.facebook.com/elcandigatomorris.

www.iev.org.mx.

www.inegi.org.mx.

www.infoeleccionesmexico.com.

www.informador.com.mx/mexico/2013/471820/6/la-corrupcion-en-mexico-un-modus-vivendi-al-alza.htm.

www.juancarlosvazquez.com/portfolio/morris-the-cat-social-satiric-posters.

<http://mexico.cnn.com/nacional/2013/11/01/la-violencia-y-narcotrafico-afectan-al-apoyo-de-la-democracia-en-mexico>.

www.newsfeed.time.com/2013/06/12/a-cat-is-running-for-mayor-of-mexican-city-xalapa.

www.oem.com.mx/diariodexalapa/notas/n2618641.htm (Se agrava problema de calidad del aire en Xalapa).

www.proceso.com.mx/?p=344467 (Evidencia 'Morris' el desencanto hacia políticos, afirma el escritor Juan Villoro).

www.twitter.com/oficialmorris.

www.vanguardia.com.mx/entrevistaconloscreadoresdelcandigatomorris-1769783.html.

www.veracruzanos.info/animales-callejeros-grave-problema-de-salud-publica-en-xalapa.

www.veracruzanos.info/violencia-fisica-y-economica-la-mas-predominante-contramujeres-de-xalapa.

www.victoryawards.us.

www.volkskrant.nl/vk/nl/2690/Opmmerkelijk/article/detail/3459710/2013/06/16/Yes-We-Cat-kat-in-Mexico-wil-burgemeester-worden.dhtml.

Literatur:

Alvarez, Sonia; Dagnino, Evelina; Escobar, Arturo, Introduction: The Cultural and the Political in Latin American Social Movements, in: Cultures of Politics – Politics of Cultures: Re-visioning Latin American Social Movements (Hgg. von Alvarez, Sonia et al.), Boulder 1998, S. 1-29.

Breuer, Anita; Farooq, Bilal, Online Political Participation: Slacktivism or Efficiency Increased Activism? Evidence from the Brazilian Ficha Limpa Campaign, 2012, online verfügbar unter: <http://ssrn.com/abstract=2179035>, S. 1-25.

Burch, Sally; León, Osvaldo, Social movements, democratic participation and ICTs, in: Digital Technologies for Democratic Governance in Latin America (Hgg. von Breuer, Anita; Welp, Yanina) London 2014, S. 127-145.

Castells, Manuel, Communication Power, Oxford 2009.

Christensen, Henrik Serup, Political Activities on the Internet: Slacktivism or Political Participation by Other Means, in: First Monday, Feb. 2011, online verfügbar unter: <http://firstmonday.org/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/view/3336/2767>.

Gladwell, Malcolm, Small Change: Why the revolution will not be tweeted, in: The New Yorker, Oct. 2010, online verfügbar unter: http://www.newyorker.com/reporting/2010/10/04/101004fa_fact_gladwell?printable=true¤tPage=all#ixzz2hgEfpGvt.

Harlow, Summer, Social Change and Social Media: Incorporating Social networking sites into activism in Latin America, in: Digital Technologies for Democratic Governance in Latin America (Hgg. von Breuer, Anita; Welp, Yanina), London 2014, S. 146-164.

Hoffmann, Bert, The Politics of the Internet in Third World Development: Challenges in Contrasting Regimes with Case Studies of Costa Rica and Cuba, New York 2004.

Morozov, Evgeny, From slacktivism to activism, in: Foreign Policy, Sept. 2009, online verfügbar unter: http://neteffect.foreignpolicy.com/posts/2009/09/05/from_slacktivism_to_activism?

wp_login_redirect=0.

Rincón, Omar, Mucho ciberactivismo... pocos votos: Antanas Mockus y el Partido Verde colombiano, in: Nueva Sociedad, Nr. 235, 2011, S. 74-89.

Tilly, Charles, Social Movements 1768-2004, London 2004.

Valenzuela, Sebastián, Protesting in the age of social media: Information, opinion expression and activism in online networks, Bogotá 2012, online verfügbar unter: <http://opiniaopublica.ufmg.br/biblioteca/Valenzuela2012.pdf>, S. 1-37.

Van Laer, Jeroen; Van Aelst, Peter, Cyber-Protest and Civil Society: The Internet and Action Repertoires in Social Movements, in: Handbook on Internet Crime (Hgg. von Jewkes, Yvonne; Yar, Majid), New York 2010, S. 230–254.

Weiss, Sandra, Wo Katzen (fast) Bürgermeister werden – Vier Thesen zur neuen Mittelschicht in Lateinamerika, online verfügbar unter: <http://www.ipg-journal.de/kolumne/artikel/wo-katzen-fast-buergermeister-werden/>.

Welp, Yanina; Wheatley, Jonathan, The Uses of Digital Media for Contentious Politics in Latin America, in: Digital Media and Political Engagement Worldwide: A Comparative Study (Hgg. von Anduiza, Eva et al.), Cambridge 2012, S. 177-199.